

Selbstbeschreibung der WIESE Kinder- und Jugendhilfe GmbH

Ansprechpartner*innen:

Hanno Dietrich (Psychologischer Fachdienst)

Petra Engel Ehrmann (Therapeutische Hilfen)

Kerstin Trumpf (Teamleitung Ambulante Hilfen)

Einleitung

Die WIESE wurde im Jahr 2002 von Georg Dold-Jacobi und Petra Jacobi gegründet. Die WIESE startete mit einer heilpädagogischen Tagesgruppe für acht Kinder. Schnell kamen weitere Tagesgruppen und auch stationäre Wohngruppen hinzu. Im Jahr 2012 wurde die WIESE in eine GmbH umgewandelt. Inzwischen hat die WIESE drei Fachbereiche: Die ambulanten Hilfen mit Erziehungsbeistandschaft und Sozialpädagogischer Familienhilfe, die teilstationären Hilfen mit sieben Tagesgruppen/Sozialer Gruppenarbeit und das stationäre Jugendwohnen mit Betreutem Jugendwohnen, einer Verselbständigungswohngruppe, zwei therapeutischen Wohngruppen sowie Trainingswohngemeinschaften. Die Vielfalt der Angebote ist immer auch eine Antwort auf Anfragen und Bedarfsentwicklungen aus der Region. Einen Überblick über die Fachbereiche und Angebote gibt das Organigramm im Anhang.

Anzahl und Qualifikation der Mitarbeitenden

Aktuell (Stand Januar 2025) beschäftigt die WIESE 134 Mitarbeiter*innen. Diese Zahl umfasst alle Angestellten, also neben dem pädagogischen Personal auch Verwaltungsangestellte, Techniker, Handwerker, IT-Verantwortliche, Reinigungskräfte, BFDler, Auszubildende, Köche, Fachdienste etc.

Die meisten der 97 Mitarbeiter*innen, die direkt mit unseren Klient*innen arbeiten, haben einen Abschluss im pädagogischen Bereich, z.B. Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Erzieher*in, Jugend- und Heimerzieher*in und Heilpädagog*innen.

In der WIESE sind derzeit neun Leitungskräfte beschäftigt. Neben der Geschäftsführung (Johannes Dold und Jeannette Schmidt) sind dies in den ambulanten Hilfen Cornelius Ritter und Christine Will als Fachbereichsleiter, in den teilstationären Hilfen Marcia Lammers und Ralf Wachter als Fachbereichsleiter, im stationären Jugendwohnen Jana Engler-Bergmann als Fachbereichsleiterin und Viola Lilienweis als Erziehungsleitung. Als psychologischer Fachdienst ist Hanno Dietrich tätig. Von diesen neun Personen haben acht eine (oder mehrere) systemische Weiterbildung(en) absolviert.

Wie arbeiten wir systemisch

*„Uns Pädagog*innen der WIESE ist es ein Anliegen, jeden einzelnen jungen Menschen als Gesamtpersönlichkeit innerhalb seiner Lebenszusammenhänge zu sehen und ihm wertschätzend zu begegnen.“*

(Zitat aus unserer Informationsbroschüre)

Das „S“ in WIESE stand von Anfang an für den systemischen Ansatz. Schon bei der Gründung der WIESE hatten die ehemaligen Geschäftsführer Petra Jacobi und Georg Dold-Jacobi

zahlreiche systemische Fortbildungen absolviert und wollten dieses Wissen und vor allem die Haltung, die hinter dem systemischen Ansatz steht, in die WIESE einfließen lassen. So steht in der WIESE immer der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt der Hilfe. Die Klient*innen dürfen den Hilfeplanprozess mitgestalten und werden als Expert*innen für ihr Leben betrachtet, die eigene Lösungen für ihre Probleme finden können und sollen. Ressourcenorientierung und Empathie sind zentrale Elemente unserer Pädagogik. Die Erziehungsberechtigten und andere wichtige Bezugspersonen der jungen Menschen (z.B. Lehrkräfte) werden nach Möglichkeit in die Hilfeplanung einbezogen. Es finden regelmäßige Elterngespräche und Hausbesuche statt, um gemeinsam mit den Sorgeberechtigten und den jungen Menschen die wahrgenommene positive Entwicklung, aber auch den aktuellen Hilfebedarf zu evaluieren.

Wir sind stets flexibel und reflektiert in unserem Handeln, wenden wenn nötig auch ungewöhnliche Methoden an, wie z.B. den Jugendlichen einen Kaffee ans Bett zu bringen, damit ihnen das Aufstehen und der anschließende Schulbesuch leichter fällt. Nur in akuten Krisensituationen, wenn keine einvernehmliche Lösung gefunden werden kann, wird auch mal gegen den Willen der Jugendlichen, aber FÜR ihren eigenen Schutz gehandelt. Dies wird aber immer transparent gemacht und in Nachgesprächen begründet. Seit fünf Jahren dürfen wir das DGSF-Siegel tragen und möchten es nun erneuern.

Systemische Personal- und Organisationsentwicklung

Die Mitarbeiter*innen haben ein hohes Maß an Entscheidungsspielraum. So werden die Dienstpläne in den jeweiligen Teams unter der Verantwortung der Teamleitung selbst geschrieben, auch die einzelnen pädagogischen Maßnahmen können die Teams weitgehend eigenverantwortlich gestalten. Es finden seit Jahren 9-tägige Inhouse-Weiterbildungen („Grundausbildung systemische Beratung“) durch DGSF akkreditierte Weiterbildungsinstitute statt – früher durch das PTZ Cormann aus Lindau am Bodensee, seit zwei Jahren durch den lokalen FFAK (Freiburger Familientherapeutischer Arbeitskreis e.V.), an denen die Mitarbeiter*innen kostenfrei teilnehmen können. Ziel ist es, dass alle pädagogischen Mitarbeiter*innen eine systemische Weiterbildung haben. Darüber hinaus werden private systemische Weiterbildungen finanziell und durch Fortbildungstage gefördert. Jede*r Mitarbeiter*in kann sich entsprechend seiner/ihrer Kompetenzen und Interessen an der Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung einbringen.

Es findet regelmäßig systemische Supervision statt, aber auch in Teamsitzungen, kollegialen Fallbesprechungen oder Runden Tischen wird immer wieder unter systemischen Gesichtspunkten gesprochen, reflektiert und gehandelt. Die Fachbereichsleitungen und Erziehungsleitungen führen regelmäßige Gespräche mit den Mitarbeiter*innen, in denen ihre persönliche Entwicklung, ihr Wohlbefinden und ihre individuellen Herausforderungen und Wünsche innerhalb der Einrichtung reflektiert und evaluiert werden.

Kooperationen im regionalen Umfeld

Im regionalen Umfeld gibt es eine Reihe von Kooperationspartnern. An erster Stelle ist die Freie Schule Vianova zu nennen, die sich unter einem Dach mit der Verwaltung und dem Hauptsitz der WIESE befindet. Sie trägt ebenfalls das Siegel „systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“ der DGSF und ist damit die einzige Schule in Deutschland, die dieses Siegel trägt. Viele der Jugendlichen, die in der WIESE Jugendhilfe erhalten, besuchen einen der beiden Schulzweige der Vianova: das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung oder die Berufsfachschule (BFS). Durch die kurzen Wege und die enge Kommunikation

können Schule und Jugendhilfe sehr gut kooperieren. Als weiterer Kooperationspartner ist das Jugendamt zu nennen, das gleichzeitig unser Auftraggeber ist und mit dem sich die Zusammenarbeit in den allermeisten Fällen sehr konstruktiv und wertschätzend gestaltet. Aktuell sind wir gemeinsam mit dem Jugendamt des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald und weiteren freien Trägern der Jugendhilfe dabei, den „[Signs of safety](#)“-Ansatz, einen stärken- und ressourcenorientierten Ansatz im Kinderschutz, zu implementieren. Die enge Kooperation aller beteiligten Partner findet auf Augenhöhe statt, wodurch ein konstruktiver Lernprozess ermöglicht wird. In regionalen Gruppen, bestehend aus Mitarbeitenden von JA und freien Trägern, tauschen wir uns über Best-Practice-Beispiele aus und üben uns in der Arbeit nach Signs of Safety. Darüber hinaus kooperieren wir mit Fachberatungsstellen (z.B. zu den Themen Sucht, sexuelle Gewalt oder Autismus). Wir sind in verschiedenen Arbeitskreisen und Netzwerken in Freiburg und der Region vertreten und tauschen uns dort auch mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe aus.

Gelegentlich benötigen unsere Jugendlichen einen stationären Klinikaufenthalt. Dann kooperieren wir mit der Universitätsklinik Freiburg oder anderen psychiatrischen Einrichtungen in der Region. Seit einigen Jahren gibt es mit der „Wohngruppe am Pressehaus“ eine therapeutische Wohngruppe für besonders belastete Jugendliche, die nach ihrem Klinikaufenthalt eine weitere pädagogisch-psychologische Betreuung erhalten.

In dieser Wohngruppe arbeiten zwei approbierte Psychotherapeutinnen mit systemischer Weiterbildung direkt im Haus, um die Jugendlichen psychiatrisch/psychotherapeutisch zu betreuen. Diese Wohngruppenform ist so gefragt und erfolgreich, dass auch die zweite Regelwohngruppe „Am Dorfbrunnen“ in eine therapeutische Wohngemeinschaft mit ähnlichem Konzept umgewandelt wurde.

Evaluation und Qualitätssicherung

Unsere Arbeit wird auf unterschiedliche Weise evaluiert. Zum einen durch die regelmäßigen Gespräche mit den Klient*innen und ihren Angehörigen. Zum anderen im Rahmen der Hilfeplangespräche mit dem Jugendamt. Hier werden Hilfeplanziele möglichst ressourcenorientiert festgelegt und überprüfbar gemacht. Im nächsten Hilfeplangespräch werden diese Ziele überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Sommer 2024 fand eine große Mitarbeiterbefragung zum Thema psychische Gesundheit statt, in der gesundheitserhaltende Faktoren der oft sehr anspruchsvollen und belastenden Arbeit abgefragt wurden. Die von den Mitarbeitenden vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz wurden und werden derzeit umgesetzt. Diese Befragung soll 2026 wiederholt werden.

Intern evaluieren wir unsere Arbeit laufend in Team- und Fachbereichsleitersitzungen.

Geschäftsführung
Johannes Dold, Jeannette Schmidt

Verwaltungsleitung
Elke Nennemann

Leitung Technik
Ivo Kern

Psychologischer Fachdienst
Hanno Dietrich

IT-Leiter
Benedikt Birklein

Ambulante Hilfen
 §§ 30, 31 SGB VIII

Leitung
Cornelius Ritter und Christine Will
 Erziehungsbeistandschaft
 Sozialpädagogische Familienhilfe

Stationäres Jugendwohnen
 §§ 27 / 41 i. V. m. 34, 35, 35a SGB VIII

Heimleitung
Jana Engler-Bergmann
Wohngruppen
 Therapeutische Wohngruppe „Am Pressehaus“
 Regelwohngruppe „Am Dorfbrunnen“

Trainingswohnen
Betreutes Jugendwohnen
Nachbetreuung

Erziehungsleitung
Viola Lilienweiß

Verselbständigungswohngruppe „Reutebachgasse“

Teilstationäre Hilfen
 §§ 27 / 41 i. V. m. 29, 30, 32, 35a SGB VIII

Leitung
Marcia Lammers
Ralf Wachter

Tagesgruppen 6 - 11 Jahre
 Kartäuserstraße
 Grundschule

Tagesgruppen 9 - 14 Jahre
 Reiterstraße
 Mittelstufe
 Ferdinand-Weiß-Straße
 Soziale Gruppenarbeit
 Individuelle Hilfen

